

Ein ungewohntes Klangerlebnis

Konzert in Saaldorf mit Schlagzeuger Rupert Struber und Pianist Ralf Halk

Von Elisabeth Aumiller

Saaldorf. Ebenso ungewöhnlich wie spannend war der Kammermusikabend, den der Kulturkreis Saaldorf Surheim veranstaltete. Bei solch niveauvollem Angebot, sozusagen aus den eigenen Reihen, hätte man eigentlich einen brechend vollen Saal erwartet, zumal bei Saaldorfs geringer Distanz zu Freilassing und den umliegenden Gemeinden. Umso mehr begeisterten sich diejenigen, die gekommen waren, als neugierige und interessierte Musikliebhaber an der unkonventionellen Darbietung von Schlagzeuger Rupert Struber und Pianist Ralf Halk.

Der Multipercussionist Rupert Struber aus Kuchl bei Salzburg wurde am Mozarteum von seinem im Vorjahr zu früh verstorbenen Lehrer Prof. Dr. Peter Sadlo geprägt. Struber ist international mit Preisen ausgezeichnet und Gründungsmitglied der „Via Nova Percussion Group“. Und es treibt ihn an, neue Wege zu finden für erweiterte Klangmöglichkeiten des Schlagwerks, dem er auch im kammermusikalischen Bereich und als Solist Geltung und Bedeutung verschafft. Sein korrespondierender Partner an diesem



Fanden sich als prima Duo zusammen: Pianist Ralf Halk und Multipercussionist Rupert Struber. – Foto: Elisabeth Aumiller

Abend ist der Karlsruher Pianist Ralf Halk, in Ainring zu Hause, Leiter der Freilassinger Musikschule Kreuzkirche und Pädagoge am Musikum Salzburg.

Struber zeigt sich als vielseitiger und fantasievoller Percussionist, der die Skala von der schlagenden Bravour über feine Marimbafarben bis zu unerwartetem Rhythmik-Taktieren in allen Facetten beherrscht. Bei dem Stück „Temazcal“, brennendes Wasser, des mexikanischen Komponisten Javier Alvarez bringt er zwei Rasseln, sogenannte Maracas, in Venezuela gebräuchliche Volksinstrumente, in rhythmischen Einklang mit aufgezeichneten elektronischen Geräuschen. Die

Kombination von Instrumenten aus der lateinamerikanischen Folklore mit neuen Musiktechniken gehört zu den kompositorischen Spezialitäten des Mexikaners. Die Maracas klingen geheimnisvoll knisternd, vielleicht wie Naturlaute, und Struber bringt sie zum variierten Rasseln, mal rasend schnell, dann verlangsamend oder tänzerisch wieder Tempo aufnehmend, in differenzierender Rhythmik passend zu der schwer identifizierbaren elektronischen Geräuschwiedergabe. Dunkel wird es dann im Saal bei Casey Cangelosis „Bad Touch“ bei dem Struber eine Pantomime mit einem grün oszillierenden Stab aufführt, synchron zu rhythmischen Geräuschen und Sprachfet-

zen vom elektronischen Gerät. Wie eine Zaubernummer im Zirkus mutet es beinahe an. Grandios ist „Variation on Fuga C II“ von Peter Sadlo, der gerne als Jahrhunderttalent bezeichnet wurde, mit 20 Jahren bereits Solopauker der Münchner Philharmoniker war, auch Preisträger des Münchner ARD-Wettbewerbs und ganze Schlagwerkgenerationen beeinflusst hat. Das Variationsthema bezieht sich auf die Fuge von Johann Sebastian Bach als musikalische Verschmelzung von Xenakis und Bach. Hier kann Struber seine Schlagtechnikbrillanz voll einbringen. Sieben Fellinstrumente, sieben Metallsounds, drei Holzklinger, Becken, Gong und andere mehr sind dabei im Einsatz. Eine eindrucksvolle hochbravouröse Performance! Zwischen den Schlagwerkvarianten spielt Ralf Halk am Flügel zwei Gershwin-Preludes und von Rachmaninow dessen beliebtes Prélude cis-Moll, op. 3 Nr. 2 sowie die Klavierversion der Vocalise cis-Moll op. 34 Nr. 14. Die Preludes wirken wie sanft beruhigende und stimmungsvoll zelebrierte Miniaturen, auch in der vollen Akkordik.

Im zweiten Teil des Konzerts beeindruckt die interessante

Klangkombination von Klavier und Marimba in Andreas Aiglmüllers kleiner Suite für Schlagzeug und Klavier. „A little Jazz exercise, Ballade, Blues, Rondo“ sind die Satzbezeichnungen, die eine breite Palette an farbenreichen Varianten und Rhythmen aufbereiten. Schwingende Klangtropfen lassen Marimba und Klavier in den Raum fallen, Halk ist auch mal am Gong tätig. Es ist ein herrliches Stück, das Halk und Struber im exzellenten Zusammenspiel glänzen lassen. Aiglmüller ist seit 1985 Solopauker beim Mozarteumorchester und hat Werke für unterschiedliche Genres komponiert wie Film, Schauspiel, Ballet und Kammermusik sowie Sinfonisches, eine Oper, ein Tanzschauspiel, eine Kombination aus Ballet, Schauspiel und Musical. Am 9. November feiert er seinen 65. Geburtstag.

Als Zugabe durfte man sich eines besonderen Schmankerls erfreuen: eines Stücks für Klavier und Schreibmaschine – köstlich und amüsant! Das identische Konzertprogramm ist nochmals am 12. November in Ainring zu hören. Und am 18. November lädt der Kulturkreis Saaldorf Surheim zu einem Klavierabend mit zwölf Studenten von Mozarteum-Professor Rolf Plagge. Sie kommen aus den verschiedensten Nationen und spielen Stücke aus ihrer Heimat.